

Presse-Info

Informationsveranstaltung zum Tag des Schlaganfalls

Seh- und Sprachstörungen, Verständnisprobleme, plötzliche einseitige Lähmungserscheinungen oder Taubheitsgefühle, Schwindel, starker Kopfschmerz: In Deutschland ereignet sich alle drei Minuten ein Schlaganfall, alle neun Minuten stirbt ein Schlaganfall-Patient. Dabei sind die wichtigsten Risikofaktoren wie erhöhter Blutdruck, Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), Rauchen, Übergewicht, mangelnde Bewegung, übermäßiger Alkoholgenuss und falsche Ernährung hinreichend bekannt. Doch wie lässt sich einem Gehirnschlag mit am besten vorbeugen? Dieser Frage widmet sich am Mittwoch, 5. Mai 2010, das Patientenseminar „Vorbeugung des Schlaganfalles – lohnt sich das und was kann ich tun?“, zu dem die Neurologische Universitätsklinik des Knappschaftskrankenhauses Bochum-Langendreer, In der Schornau 23-25, einlädt.

Am Tag des Schlaganfalls referieren Experten im Klinikhörsaal von 15 bis 17 Uhr zu folgenden Themen:

15.00 – 15.05 Uhr	Begrüßung Prof. Uwe Schlegel
15.05 – 15.30 Uhr	„Schlaganfall, was ist das?“ Priv.-Doz. Jens Eyding
15.30 – 15.50 Uhr	„Welche Diagnostik ist erforderlich?“ Prof. Lothar Heuser
15.50 – 16.10 Uhr	„Gesund essen – was kann ich tun?“ Dipl.-Oecotroph Anja Lemloh
16.10 – 16.30 Uhr	„Wie schaffe ich es, mit dem Rauchen aufzuhören?“ Dipl.-Psych. Susanne Scheidat
16.30 – 16.50 Uhr	„Wie kann mir meine Krankenkasse helfen?“ Karin Groß, Knappschaft Bezirk GE-Buer
16.50 – 17.00 Uhr	„Abschlussdiskussion und Ausblick“ Priv.-Doz. Jens Eyding

Die Informationsveranstaltung findet im Rahmen der Aktion „Ruhrgebiet gegen den Schlaganfall“ statt, an der sich insgesamt 26 neurologische Kliniken im Ruhrgebiet beteiligen. Sie alle sind im „Netzwerk Schlaganfall“ organisiert und verfügen über eine Spezialstation für die Versorgung von Patienten mit akuten Schlaganfällen, eine sogenannte „Stroke Unit“. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos und jeder ist willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bei Rückfragen steht Ihnen gerne Pressereferentin Bianca Braunschweig unter der Rufnummer 0234 / 299-84033 oder per Mail (bianca.braunschweig@kk-bochum.de) zur Verfügung.

Presse-Info

Weitere Informationen zum Schlaganfall

Jedes Jahr erleiden etwa 150.000 Menschen in der Bundesrepublik Deutschland einen Schlaganfall. Bei 80% der Betroffenen handelt es sich um eine Durchblutungsstörung des Gehirns und bei den übrigen um eine Einblutung in das Hirngewebe. Etwa 20 – 25% der Patienten versterben am Schlaganfall und ein Drittel bleibt auf Dauer pflegebedürftig oder permanent auf Hilfe angewiesen. Die Vorbeugung des Schlaganfalls spielt daher eine extrem wichtige Rolle.

Ähnlich wie beim akuten Herzinfarkt sind die Risikofaktoren für den Schlaganfall bestens bekannt. Die wichtigsten sind: erhöhter Blutdruck, die Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), Rauchen, Übergewicht, mangelnde Bewegung, übermäßiger Alkoholenuss und falsche Ernährung. Bei Menschen mit Bluthochdruck lässt sich das Schlaganfallrisiko beispielsweise durch eine medikamentöse Behandlung der erhöhten Werte um bis zu 40% senken. Regelmäßige Bewegung insbesondere Ausdauersportarten vermindert das Schlaganfallrisiko um 30%. Bei der Ernährung spielt der Salzkonsum eine wichtige Rolle. Zusätzliches Salzen des Essens erhöht den Blutdruck und führt so zu einem erhöhten Risiko für Schlaganfälle. Eine salzreduzierte oder salzarme Kost, die darüber hinaus noch möglichst fettarm sein sollte, kann das Schlaganfallrisiko um 20% senken.

Schlaganfallstationen retten Leben

Vor 15 Jahren wurden im Ruhrgebiet die beiden ersten Spezialstationen zur Behandlung von Patienten mit akuten Schlaganfällen in Deutschland eröffnet. In der Zwischenzeit gibt es rund 200 dieser Einrichtungen in Deutschland. Diese Stationen, die fast alle an neurologischen Kliniken eingerichtet sind, haben sich auf die akute Diagnostik und Behandlung von Patienten mit frischen Schlaganfällen spezialisiert. Hier erfolgt sofort die diagnostische Zuordnung (Durchblutungsstörung oder Einblutung) und eine Überwachung der wichtigsten Körperfunktionen wie Herzrhythmus, Blutdruck, Körpertemperatur, Blutzuckerspiegel und Flüssigkeitshaushalt. Für einen Teil der Patienten steht ähnlich wie beim Herzinfarkt eine medikamentöse Behandlungsform zur Verfügung, um das für den Schlaganfall verantwortliche Blutgerinnsel im Gehirn aufzulösen. Diese Behandlung wird Thrombolyse genannt. Sie kann im Moment bei Patienten durchgeführt werden, die innerhalb von etwa 4 Stunden nach Beginn der Schlaganfallsymptome eine Schlaganfallstation erreichen. Bei einer Untergruppe dieser Patienten gibt es auch die Möglichkeit, das Blutgerinnsel im Gehirn durch Spezialkatheter aufzulösen, die in die Hirngefäße eingeführt werden.

Große Statistiken zeigen, dass die Sterblichkeit beim Schlaganfall durch die Behandlung auf einer Schlaganfall-Spezialstation gegenüber einer normalen Station um ein Viertel gesenkt werden kann. Darüber hinaus werden weniger Patienten auf Dauer pflegebedürftig. Daher ist es von erheblicher Bedeutung bei dem Verdacht auf einen akuten Schlaganfall die Patienten über den Notruf 112 und die entsprechende Rettungszentrale so rasch wie möglich in eine der 26 Spezialstationen zur Behandlung von Schlaganfällen im Ruhrgebiet zu bringen.

Den nächsten Schlaganfall verhindern

Menschen, die eine flüchtige Durchblutungsstörung des Gehirns erlitten haben, eine sog. transiente ischämische Attacke (TIA), oder die bereits einen leichteren Schlaganfall hatten, haben ein hohes Risiko, einen weiteren und dann schwerwiegenden Schlaganfall zu erleiden. Wenn die Ursache der Durchblutungsstörung des Gehirns geklärt ist, gibt es in der Zwischenzeit eine Vielzahl von Möglichkeiten, einen weiteren Schlaganfall zu verhindern. Diese Untersuchungen werden nach dem akuten Ereignis in Schlaganfall-Spezialstationen, sog. Stroke Units, von neurologischen Kliniken durchgeführt und die Patienten erhalten dann eine maßgeschneiderte vorbeugende Behandlung.

Grundlage dieser vorbeugenden Behandlung sind in der Regel Medikamente, die das Verkleben von Blutplättchen und damit die Bildung von Blutgerinnseln verhindern. Das bekannteste Medikament aus dieser Gruppe ist Aspirin. Bei Menschen mit einem unregelmäßigen Herzrhythmus (das sog. Vorhofflimmern) muss die Gerinnung vollständig ausgeschaltet werden. Dies geschieht durch Medikamente wie Marcumar, allerdings gibt es mittlerweile eine Reihe neuer Substanzen, die besser zu wirken scheinen und gleichzeitig weniger Blutungskomplikationen aufweisen. Bei einem Teil der Patienten ist eine hochgradige Einengung der Halsschlagader Ursache des Schlaganfalls. Neuere Studien belegen, dass hier insbesondere eine Operation an den Halsgefäßen oder das Einbringen einer Gefäßstütze (Stent) über einen Katheter wirksam sind und weitere Schlaganfälle verhindern können.

Ganz im Vordergrund der Verhütung weiterer Schlaganfälle steht allerdings eine Änderung der Lebensführung mit regelmäßiger Bewegung, gesunder Ernährung und Behandlung von Risikofaktoren wie Blutdruck, Rauchen, Zuckerkrankheit, erhöhtem Cholesterin und Übergewicht.